

„Wir wissen, was wir können“

Musik: Der „Schlagerprinz“ hat ein weiteres erfolgreiches Jahr hinter sich und freut sich über die steigende Wertschätzung in ganz Deutschland

Für die Band „Schlagerprinz“ geht ein erfolgreiches Jahr zu Ende. Jetzt freuen sich die neun Musiker auf viele weitere Konzerte 2025, bei denen sie wieder alles geben werden. Die erste Show ist am 4. Januar in der Würzburger Posthalle.

Von Sabine Holroyd

Tauberbischofsheim. Zwölf Konzerte in ganz Deutschland stehen bereits für nächstes Jahr im Terminkalender der Band – weitere werden mit Sicherheit folgen. Immer mehr Veranstalter sind interessiert an den neun Musikern aus Tauberbischofsheim und Umgebung. Inzwischen treten sie sogar schon als „Wiederholungstäter“ auf: Eine Bank im nordrhein-westfälischen Meschede verpflichtete den „Schlagerprinz“ nach dem Auftritt in diesem Sommer gleich wieder für nächstes Jahr. Kürzlich flatterte eine Anfrage aus der Schweiz herein.

Bewusst hielten sich Sven Schwab, Manuel Both, Gabriel Bauer, André Ditzenbach, Joel Gantrel, Stephen „Steve“ Hohnerlein, Sebastian Kelhetter, Burkard Schäffner und Bernhard Wolf in diesem Jahr etwas zurück. Sie hätten noch viel mehr Konzerte im Rahmen ihrer „Willst du mit uns gehen“-Tour geben können, doch „wir wollten es nicht überpacen“, erklärt Bandleiter Sven Schwab bei einem Besuch der FN im Probenraum auf dem Laurentiusberg.

„Wir wollen authentisch bleiben“

Die muntere Truppe war jedoch nicht tatenlos, sondern feilte weiter an der Choreografie, analysierte Videos vergangener Shows und arbeitet momentan sogar an eigenen Songs. „Wir wollen noch professioneller auftreten und uns noch besser auf einander abstimmen, erläutert Sebastian Kelhetter. „Allerdings“, betont Steve Hohnerlein, „werden 70 Prozent eines Gigs immer noch spontan bleiben. Wir wollen ja nicht verkopft spielen.“ Augenzwinkernd fügt er hinzu: „Wenn alles zu streng durchchoreografiert wäre, verlören wir vielleicht unseren Charme. Wir wollen unbedingt authentisch bleiben.“

Mit einem quirligen Leadsänger wie „Manu“ Both, der auf der Bühne gerne auch mal sein eigenes Ding macht, wäre eine durchgetaktete



Auftritte des „Schlagerprinzen“ sind nicht nur ein „Festival der Liebe“, sondern auch ein Fest der fröhlichen Farben.

BILD: GEORG BAUMANN

Show sowieso nicht möglich. Den Aussagen seiner Mitstreiter zufolge geht die „singende Glitzerkugel“, wie er sich selbst gerne nennt, auch auf Zurufe aus dem Publikum ein und stimmt bei Niederschlägen, wie es sie bei den „Schlagerprinz“-Gastspielen des Öfteren gab in diesem Jahr, einfach mal „Barfuß im Regen“ an – auch wenn es nicht auf der Setliste steht. Oder er läuft am Ende der Show singend im stilechten Bademantel à la Udo Jürgens durchs Publikum und kommt, wie ebenfalls aus Bandkreisen zu vernehmen ist, nie pünktlich an der Stelle an, die eigentlich vereinbart war.

„Beim ersten Mal wussten wir logischerweise nichts von Manus neuen, spontan unternommenen „Ausflügen“. Wir suchten ihn zunächst möglichst unauffällig auf der Bühne, bis wir ihn dann mitten in der Menge entdeckten“, erzählen seine Kollegen lachend. Steve sagt, was die anderen denken: „Auftritte mit ihm sind für alle Beteiligten immer spannend.“

Manuel Both gibt zu, sich auf der Bühne manchmal über sich selbst zu wundern: „Da legt sich irgendwie ein Schalter um. Privat bin ich noch ruhiger geworden, aber für einen dummen Spruch bin ich immer zu ha-

ben. ‚On Stage‘ ist das aber noch mal eine ganz andere Hausnummer.“

Der immer noch größer werdenden Fangemeinde gefällt’s. Mittlerweile, so berichten die Bandmitglieder, kämen sogar Dieter-Thomas-Kuhn-Fans zum „Schlagerprinz“, wenn der Meister persönlich gerade

„Auftritte mit Manu Both sind für alle Beteiligten immer spannend.“

STEVE HOHNERLEIN

mal nicht durch die Lande tourt. Die musikalische Truppe freut es außerdem sehr, dass sich ihre Gäste auch nicht vom Regen vertreiben lassen: „Etliche unserer Shows gerieten zu einer nassen Angelegenheit. Doch sie sind sogar bei heftigen Wolkenbrüchen geblieben, sangen und tanzten einfach weiter.“

Ohne Noten und „Spickzettel“

Mit seinem breitgefächerten und umfangreichen Repertoire kann der „Schlagerprinz“ mittlerweile problemlos drei Stunden ohne Pause durchspielen, so wie etwa in Meschede. Das ist dann allerdings kein Spaziergang, denn die Band spielt

ohne Noten und ohne „Spickzettel“. „Das ist physisch und mental anstrengend“, geben sie zu. Steve sagt: „Nach solch einer langen Show braucht dann jeder von uns erst mal Zeit für sich. Da ist es dann sehr ruhig hinter der Bühne und gar nicht so, wie alle denken. Wie denken denn alle? „Dass es bei uns wie bei Schlagerstars üblich backstage voll zur Sache geht“, erklärt er lachend.

Neu im Programm befinden sich „So bist du“ von Peter Maffay sowie eine „fetzige“ Version von Roland Kaisers Hit „Dich zu lieben“. Die Fans können sich mittlerweile auch mit „Schlagerprinz“-Merchandise-Artikeln wie „Schlagerletten“ genannten Badelatschen, bestickten Handtüchern oder auch Brotdosen entdecken. Die Handtücher stehen besonders dann hoch im Kurs, wenn die Musiker sie nach der letzten Zugabe um den Hals tragen. „Viele Leute erwarten dann, dass wir sie in die Menge werfen, aber so weit sind wir dann doch noch nicht“, sagt Steve Hohnerlein lachend.

Über die steigende Wertschätzung freuen sich die neun Musiker sehr. Beispielsweise hat die Feuerwehr aus Eibelsstadt „Schlagerprinz“-Autogrammkarten für ihr Gerätehaus angefordert, und bei einem

Festival in Nordhausen blieb die Band „Rednex“ („Cotton Eye Joe“) nach ihrem Auftritt da und tanzte zur Musik von Manuel Both und Co.

Eigenes Standing erarbeitet

Mit einem gewachsenen, aber immer noch sehr gesunden Selbstbewusstsein freut sich die Band nun auf ein spannendes neues Jahr. Den Zusatz „Dieter Thomas Kuhn Tribute Band“ haben sie längst aus dem Namen gestrichen. Der „Schlagerprinz“ hat sich sein eigenes Standing erarbeitet.

Sebastian Kelhetter sagt: „Diese zweieinhalb Jahre seit unserer Gründung haben uns darin bestärkt, auf dem richtigen Weg zu sein. Wir wissen, was wir können und wo wir hinführen.“ Und das ist Ende 2025 die Heimat: Am 26. Dezember nächsten Jahres wird der „Schlagerprinz“ nach vielen Konzerten in ganz Deutschland wieder ein mit den Bischheimer Kröten gemeinsam organisiertes Konzert in der Tauberbischofsheimer Stadthalle geben.

i Eintrittskarten für das Konzert am Samstag, 4. Januar 2025, in der Würzburger Posthalle gibt es unter anderem in den Kundenforen der FN.